

Universitätszeitung

VOLKSWAHLEN AM 2. JULI:
Deine Stimme den
Kandidaten der
Nationalen Front

Zeitung

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 10/67 2. Juni 1967 33 602

Preis 15 Pf

Unser Vorschlag für die Volkskammer: Genosse Prof. Kurt Hager



Versammlungen von Universitätsangehörigen nominierten einstimmig den geachteten Politiker und Wissenschaftler für die oberste Volksvertretung der DDR.

Nach Redaktionsschluss:
Auf einer Konferenz der Gruppensekretäre des Kreisverbandes der Freien Deutschen Jugend, an der 215 Jugendliche teilnahmen, ist vorgeschlagen worden, Genossen Professor Kurt Hager als Kandidat für die neu zu wählende Volkskammer der DDR zu nominieren. Auch die Angehörigen von Lehrkörper und wissenschaftlichem Nachwuchs der Fakultät Ingenieurökonomie haben Professor Kurt Hager nominiert. In der Begründung des Vorschlags wurde neben dem antifaschistischen Wirken des Genossen Hager hervorgehoben, daß sich der Politiker um die Entwicklung von Wissenschaft und Technik Verdienste erworben hat. Die Entwicklung der sozialistischen Hochschul-

politik ist eng mit seinem Namen verknüpft; an der Ausarbeitung aller entscheidenden Abschnitte der Entwicklung des Hochschulwesens der DDR hat er entscheidenden Anteil. Die Anwesenden stimmten dem Vorschlag einstimmig zu. Genosse Professor Kurt Hager wurde 1929 Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands, 1930 trat er der KPD bei. Sein Kampf in den Reihen der Interbrigaden in Spanien, im antifaschistischen Widerstand und beim Aufbau des Sozialismus in unserer Republik, sein Wirken als Mitglied des Zentralkomitees der SED und des Politbüros und als Abgeordneter der Volkskammer trugen ihm hohes Ansehen bei den Hochschullehrern und Studierenden unserer Universität ein.

Wir Jungen gehen froh die Straße, die in die Zukunft führt



„Kleines Pfingsttreffen“. Ein Empfang im Otto-Buchwitz-Saal zu Ehren der Teilnehmer am Parlament und dem Pfingsttreffen. „Hier bist du jung, hier darfst du's sein“, könnte man kurz zu der Stimmung sagen, zur Atmosphäre an jenem Abend. In der Tante-Emma-Pause unterhalten sich FDJler mit

ihren Professoren – werden neue Pläne geschmiedet für den großen Studentensommer... Ein großes Fest der Liebe zu unserem Staat, der Treue zu unserer Sache – kurzum eine großartige Jugendveranstaltung ließ ihre Teilnehmer neue Kraft für die kommenden Aufgaben schöpfen.

Alles gemeinsam mit der Jugend anpacken

Aus der Ansprache von Genossen Professor Dr. Heyde, 1. Stellvertreter des Rektors, auf dem Empfang der Teilnehmer am Pfingsttreffen am 25. Mai

Es waren die FDJler, die in der Periode der Vorbereitung des VII. Parteitagess das heute überall bekannte Wort geprägt haben: „Wir sind nicht Mitmacher, sondern wir müssen Schrittmacher sein!“

Und wir brauchen Schrittmacher! Wir haben in den nächsten Wochen und Monaten neue Aufgaben anzupacken; die weitere Umgestaltung des Studiums entsprechend den Prinzipien, die die IV. Hochschulkonferenz im Februar dieses Jahres verabschiedet hat; es geht um die Erhöhung der Effektivität des Studiums und besonders um die Senkung der vorzeitigen Exmatrikulationen.

Beraten Sie in den nächsten Wochen und Monaten mit uns über die neuen Bildungsinhalte, über den Aufbau der Studienpläne; beschäftigen Sie sich selbst mit den Anforderungen an das Profil der Absolventen, die in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren in unserer Volkswirtschaft gebraucht werden. Wir müssen den Exmatrikulationen ganz energisch den Kampf ansagen! Ich glaube, eine wesentliche Voraussetzung ist die Bildung und Festigung der sozialistischen Studentenkollektive. Dort kann eine verantwortungsvolle Atmosphäre entstehen, damit Bäume, mangelnde Studiendisziplin, Kapitulationsstimmung bei hohen und scharfen Anforderungen überwunden werden können. Das zeigen die Beispiele der guten Gruppen, von denen wir an unserer Universität eine ganze Reihe haben. Auch die Ergebnisse der II. Zentralen Leistungsschau in Berlin zeigen, was die Jugend kann, wenn sie sich auf richtige Aufgaben konzentriert.

Ich möchte auch allen Jugendfreunden und Kollegen aus dem Bereich der Verwaltung und den Fakultäten danken für die große Arbeit, die im Zusammenhang mit der Leistungsschau geleistet wurde.

Sie haben die begeisterten Tage von Karl-Marx-Stadt miterlebt, den Schwung des VIII. Parlaments. Wir wünschen uns – ich spreche im Namen der Universitätsleitung – den gleichen Schwung bei der Lösung unserer Aufgaben auch an unserer Technischen Universität. Tragen Sie die Begeisterung, den Optimismus hinein in alle Seminargruppen! Wir wünschen Ihnen alles Gute, Kraft und Gesundheit! Wir wollen die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendverband weiter festigen und unsere Unterstützung haben Sie!

Seite 8:
KLEINES PFINGSTTREFFEN
AN DER UNIVERSITÄT

Minister Wyscholsky bei Chemikern



Auf Einladung des Bezirksverbandes Dresden-Freiberg der Chemischen Gesellschaft in der DDR sprach der Minister für Chemische Industrie und Mitglied des ZK der SED, Genosse Wyscholsky, in einem Kolloquium der chemischen Institute der TU Dresden zu den Hauptentwicklungsrichtungen der chemischen Industrie im Perspektiv- und Prognosezeitraum und den sich daraus ergebenden Aufgaben in Lehre und Forschung an den Universitäten und Hochschulen.

Mit großem Interesse wurden von den 300 anwesenden Professoren, Assistenten und Studenten die Ausführungen des Genossen Minister zu den Aufgaben in Lehre und Forschung aufgenommen, die sich für die Fachrichtung Chemie der TU Dresden aus den Beschlüssen des VII. Parteitages der SED ergeben.

Mit besonderem Nachdruck unterstrich Genosse Wyscholsky die Notwendigkeit der klassenmäßigen Erziehung unserer Studenten, der Entwicklung der sozialistischen Demokratie durch Einführung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in allen Bereichen, der Durchsetzung sozialistischer Leitungsmethoden, der Konzentration der Forschung auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte und der grundlegenden Umgestaltung der Ausbildung von Chemikern, die den steigenden Anforderungen unserer Industrie gewachsen sein müssen. In diesem Zusammenhang begrüßte er die Initiative der Partei und der FDJ-Organisation des Bereiches Chemie, die der staatlichen Leitung wertvolle Vorschläge zur Verbesserung der Erziehung, zur Neugestaltung des Studienplanes, zur Profilierung der Forschung und der Leitungstätigkeit unterbreitete.

In der Diskussion, an der sich außer dem Lehrkörper auch Assistenten und Studenten beteiligten, beantwortete Genosse Minister Wyscholsky Fragen mit Sachlichkeit, Parteilichkeit und Humor, wobei es ihm gelang, den Anwesenden die optimistische Atmosphäre des VII. Parteitages zu vermitteln.

In einer Nachsitzung, in deren Verlauf der Minister die Studenten Joachim Epperlein und Christof Hoffmann von unserer Fachrichtung für ihre vorbildlichen Leistungen im Betriebspraktikum auszeichnete, bot sich Gelegenheit zur weiteren zwanglosen Aussprache und zum persönlichen Gespräch mit Genossen Minister Wyscholsky.

Vetter, FPL GO Chemie Biologie

Den Geist der Schrittmacher in alle Kollektive tragen

Parteiaktiv der Technischen Universität beriet über die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des VII. Parteitages

(UZ) In einem gemeinsamen Dokument hat die TU auf den Wettbewerbsaufruf der Vertrauensleutevollversammlung des VEB Volkswert Straßund geantwortet und darin die Aufgaben abgesteckt, die bis zum 30. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erfüllt werden sollen.

In dieser Etappe der Auswertung des VII. Parteitages gilt es, die sozialistische Wettbewerbsbewegung der Universitätsangehörigen, besonders der Studenten, zu Ehren des 30. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf ein hohes Niveau zu heben: Es ist zu erreichen, daß bereits vor Beginn des neuen Studienjahres im Oktober die auf den staatlichen Plänen basierenden Wettbewerbsprogramme für den Studentenwettbewerb bis in die Gruppen konzipiert sind. Die gemeinsamen Arbeitsprogramme 1967 sind zu erarbeiten und zu ergänzen, um die neuen Maßstäbe, die der VII. Parteitag setzt, zu verwirklichen.

Dabei gehen wir von den im Wettbewerbsaufruf enthaltenen 5 Hauptaufgaben aus:

● Es geht um die weitere grundlegende Umgestaltung des Studiums, die Ausarbeitung neuer Ausbildungsdokumente sowie um die Festlegung des Profils unserer Universität. Diese beiden Vorhaben zu lösen, verlangt, alle Studenten, alle Assistenten und den Lehrkörper in Diskussion und Ausarbeitung der Dokumente einzubeziehen.

● Das Hauptkettenglied, auf das wir orientieren, ist die weitere Umgestaltung des Studiums unter Einfluß der Sofortaufgaben zur Erhöhung der Effektivität

des Studiums und zur bedeutenden Senkung der hohen Zahl vorzeitiger Exmatrikulationen.

● Es geht um die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes in allen seinen Teilen, d.h. um die Erfüllung unseres Abschlussschlusses, des Forschungsplanes, des Studienplanes und des Haushaltsplanes. Die Durchsetzung der Rationalisierungs-

maßnahmen, der Wettstreit in den FDJ- und Gewerkschaftsgruppen dienen der Erfüllung dieser Pläne.

● Wir verbessern die weitere, klassenmäßige Erziehung und Selbsterziehung des Lehrkörpers, des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Studenten entsprechend dem Leitbild des sozialistischen Wissenschaftlers und Ingenieurs.

● Eine wichtige Aufgabe ist ferner die weitere systematische Entwicklung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften in Lehre und Forschung, in den Instituten, zwischen den Instituten und mit der sozialistischen Industrie. Es geht um die Weiterführung der Bewegung des Kampfes der Kollektive um den Staats- und um die Bildung weiterer wissenschaftlicher Studentenzirkel und an-

derer Formen der Entwicklung wissenschaftlich-produktiver Tätigkeit der Studenten und ihrer Einbeziehung in die Forschungsarbeit.

In Vorbereitung des 30. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird der Wettbewerb um die Erfüllung der gemeinsamen Arbeitsprogramme 1967 mit einer langfristigen Vorbereitung der gemeinsamen Arbeitsprogramme 1968 verbunden, deren Ehrwürde zu Ehren des Roten Oktober in allen FDJ- und Gewerkschaftsgruppen der Institute noch vor Jahresende zur Diskussion und kollektiven Beratung stehen sollten.

Jetzt kommt es darauf an, diesen Aufbruch in alle Fakultäten und Institute zu tragen und zu verwirklichen. Wir müssen eine schöpferische Unruhe schaffen, Unzulänglichkeiten nicht ausregistrieren, sondern im Sinne des VII. Parteitages, nach vorn gerichtet, verändern. Es ist notwendig, ein völliges Umdenken der Leiter zu erreichen, alte Gewohnheiten über Bord zu werfen und sich mit aller Konsequenz den neuen Aufgaben zuzuwenden.

Jeder muß seinen Anteil und seine Verantwortung an den zu lösenden Aufgaben zur Erfüllung des Gesamtzieles ableiten.

Von entscheidender Bedeutung wird dabei sein, wie es alle Genossen durch gute Anleitung der Parteileitungen verstehen, das Neue, das mit dem VII. Parteitag entstanden ist, an der ganzen TU und in jedem Bereich zur Massenbewegung zu machen.

Auszüge aus dem Referat lesen Sie bitte auf Seite 3.



ALLES FÜR UNSER SOZIALISTISCHES VATERLAND, DIE DDR